

CSU spricht von Zahlentrickserei im Bauamt der Stadt

Bleibt es beim alten Beschluss, den Kopfbau des Turnerheims zu erhalten? — Mit vielen Erinnerungen verbunden

Den Einsatz für den Erhalt des Turnerheim-Kopfbaus auf einem Sockel grob behauener Kalksteine nutzten CSU-Fraktionsvorsitzender Helmut Lahner und Stadtrat Werner Thumann auch zu einer grundsätzlichen Abrechnung mit der Arbeitsweise von Oberbürgermeister Thomas Thumann.

NEUMARKT — Wie berichtet, steht der Kostenvergleich von Abriss und Neubau einer Zweifachturnhalle oder Teilabriss und Neubau einer Zweifachturnhalle auf der Tagesordnung der Sitzung des Stadtrates am Donnerstag, 26. Juli.

Beschlusslage ist eigentlich das Konzept mit Erhalt des Kopfbaus, für das sich die CSU-Fraktion und die Kollegen der SPD vehement eingesetzt hatten. Den Sitzungsunterlagen zufolge, bleibt es zwar dabei, doch schwirren in den letzten Tagen Zahlen durch den Raum, die von einer Kostenexplosion für diese Variante sprechen. Über zwölf Millionen Euro soll sie jetzt kosten.

Werner Thumann und Lahner sprechen von Zahlentrickserei oder einem Armutszeugnis für die Bauverwaltung. Denn die Kopfbau-Variante wird mit einer drei Millionen Euro teuren Tiefgarage mit 70 Stellplätzen berechnet und den Kosten für angeblich neu aufgetauchte Anforderungen.

Die Variante Totalabriss und Neubau würde nach Aussage aus dem Stadtbauamt nur 7,6 Millionen Euro kosten, unter anderem, weil dafür nur die Anlage eines Parkplatzes mit 40



Werner Thumann (li.) und Helmut Lahner kämpfen für den Kopfbau. Foto: Bösl

Stellplätzen am Missionsseminar für 60 000 Euro vorgesehen ist.

Werner Thumann hat nachgerechnet und ist auf gerade mal 300 000 Euro gekommen, die die Kopfbauvariante unter dem Strich teurer wäre, wenn die Kalkulation redlich geführt worden wäre. Die beiden CSU-Stadträte freuen sich zwar, dass offenbar

die von ihnen favorisierte Variante weiter verfolgt werden soll, fürchten aber, dass aus den Reihen der UPW-Fraktion am Donnerstag ein Antrag kommt, den alten Beschluss zu kippen. Die Zahlenspielerien aus dem Bauamt könnten dazu dienen, den einen oder anderen Stadtrat zu verunsichern.

Dahinter wittern sie Methode. Der Oberbürgermeister müsse eigentlich vom Stadtrat gefasste Beschlüsse umsetzen, und sie nicht ständig in Frage stellen, sagen sie.

Lahner sieht keine Linie in der Amtsführung von Thomas Thumann. Die Situation in der Stadt, in der die Verkehrsteilnehmer Tag für Tag vor neuen Baustellen stünden und zu Umwegen gezwungen seien, sei exemplarisch.

Große Projekte würden hochgekocht, um sie denn wieder für eine Weile verschwinden zu lassen. Vermisst werde eine Prioritätenliste, „Erledigen durch Liegenlassen“ schein das Grundprinzip zu sein. Umsetzungen, wie die der Photovoltaikanlage in Pöding, seien die Ausnahme.

Für Lahner ist der Streit um das Turnerheim zwar auch eine politische Angelegenheit aber durchaus emotional besetzt.

Werner Thumann appelliert an die Stadtratskollegen, ein wachsames Auge auf die wenigen Zeugen der Vergangenheit zu haben, die Neumarkt noch geblieben sind. Dazu zählt für ihn auch das Turnerheim, auch wenn es nicht unter Denkmalschutz steht. Viele Neumarkter verbänden mit dem Haus schöne Erinnerungen an kulturelle und sportliche Ereignisse aus ihrer Kindheit und Jugend. Diese Sentimentalitäten teilen freilich längst nicht alle Einheimischen. hcb

⊗ Unter www.nm-online.de können Sie abstimmen: Turnerheim — Zeitzeuge oder Schandfleck?